

Weg freier Sprachentwicklung errungen werden. Unter den flämischen Kleriken regt sich achtungswerte Talente, und das Weststreben, die Sprache wieder zu Aeschen und Bedeutung, zu verheben, ist ungemein läßlich und befallsweise. So lange aber diese Sprache keine Literatur besitzt, die sich der französischen gleichstellen kann, muß sie es sich schon gefallen lassen, nur einen untergeordneten Rang einzunehmen. Wie sie formula dahn gelangen? Wie würden es ohne uns sehr mit dieser Hoffnung zu schmeicheln, denn der Weg ist sehr weit, es wären dazu Jahrhunderte Anstrengungen Streben nötig, und selbst das dem besten Erfolge folgenden Streben würde doch immer die allgemeine verbreitete französische Sprache Vorträge erhalten, die ihre. Das liegt in der Natur der Dinge, die kleine Regierung zu andern gegeben ist. So ist auch nicht abzusehen, wie es möglich dahn kommen sollte, daß unsere Kammer statt des Französischen sich den Flämischdhn in ihren Beziehungen bedienten. Will man sich in die Witen der fehligen Regierung zurückfallen, wo ein Theil der Kammer den andern nicht verstand, so muß man sich der französischen Sprache halten, will es diejenige ist, von der man mit Sicherheit weiß, daß jedes Mitglied sie versteht, während selbst manche Deputierte Flanderns Mühe haben würde, sich in flämischsprachige Sprache auszudrücken.

С а п Г е с и ф.

Paris, 7. Febr. Der französische Consul in Mainz befindet sich in diesem Anmeldeblatt aus Urahn in Paris. Man würde iron, aus dieser Annehmlichkeit des Herrn Engelhard politisch Schlüsse zu glänzen; Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Frankreich schließen zu wollen. Eben so befinden sich mehrere Mitglieder des in Deutschland beschäftigten französischen diplomatischen Corps hier anwesend, ohne ihre Stellung zu handeln. Concessions, sollte er anwesend, und da laut werden, den mindsten praktischen Anklang fände. Die legitimistischen Deputirten schätzen wogen Herr. Berryer's Wiedererhebung in Marseille einige Sorge zu haben, da eine gewisse Anzahl Wähler für denselben nicht so gönig wie früher gestimmt ist. Weil aber zwei Beispiele seiner Stadt mehr oder weniger legitimistisch sind, so würde Herr. Berryer in einem Collegium durchsetz, ein anderer legitimistischer Deputirter, Herr. Suran, seine Entlastung nehmen und Berryer offene Ehre bleiten. — Der Herzog von Borodau wird den ganzen Herbst im Schosse seiner Familie in Görz zubringen und kleine neue Reise jetzt unternehmen, um nicht dem Efecte der so eben vollendeten Kriege zu schaden. Was nächstes Frühjahr zu thun sei, soll das legitimistische und Familien-Comitee noch nicht entschieden haben. — Der Kanister der Palästammer, Herr. Pasquier, ist allerdings seit einiger Zeit bestreitig, und kann bei so hohem Alter das selbst geringe Alter seines Sohnes Bob herabdrücken. Also treten bereits jetzt viele gütige Sozialats die Bewerber um seine Stelle mit der Potentie ihrer Zeitungen hervor. Der Herzog von Borodau, Guiol's Privatfreund, hätte jedenfalls beim Tode des Herrn Pasquier die meisten Aussichten.

Parls, 8. Febr. Der „Commerce“ sagt, mit Bezug auf die neuen, sten Ereignisse in Spanien: Das herzliche Einverständniß wird auf eine harte Probe gestellt werden. England, die ungemein durch das Cabinet Gonzales begangenen Fehler benützend, arbeitet daran, seine in der Halbinsel erzielten Schläppen wieder gut zu machen. Die Intrige Orlaiga, die Prorogation der Cortes, die Regierung durch Debonnans haben gewaltsam die Coalition aufgelöst, und die so oft durch den hauptsächlichsten oder gesetzlichen Willen des Landes von der Spize der An-gelegtheiten vertretene Partei der vorgeblichen Gerechten bleibt, zur großen Gefahr ihrer governementalen Elitzen, wieder isolirt. Wir wissen nicht, ob Hr. Guijarro die ausbrechende neue Bewegung wieder die Füchsigung zuschreibt wird; aber wie glauben, daß hier die Füchsigung durch die Intrigen und den Einfluß Englands schaffe unterstüzt wird, wie die frühere Revolution durch das thätige Wohlthun der Politik des Hrn. Guijarro und durch die beharrlichen Anstrengungen, deren Mittelpunkt das „Hotel de Courteilles“ war, unterstützt und begünstigt worden ist.

— Im nämlichen Blatt liest man: Die jetzt hier anwesenden Erzbischöfe und Bischöfe machen sinnlich häufig Besuche in den kleinen Appartements des Schlosses und zeigen sich auch sehr oft bei dem Herrn Siegelbewahrer, durch welchen sie vielleicht gern gegen das durch den Minister des öffentlichen Unterrichts in dem Gesetzentwurfe über den Sekundarunterricht vorgeschlagenen System einwirken möchten.

— In „Journal du Havre“ liest man: Viele conservative Deputierte scheinen zu glauben, daß das Ministerium nicht lange mehr zu leben hat. Unter Ihnen, deren Meinung in dieser Hinsicht sich festzuhalten scheint, nennen wir den Hrn. Fulchiron. In allen seinen Unterhaltungen spricht Hr. Fulchiron vom Cabinet, als wenn er befahne, daß er dort und als wenn man sich jetzt sehr noch darum zu beschäftigen habe, sich die Gunst des Minister, die dem Hrn. Guizot und seinen Collegen nachfolgen werden, zu erwerben. Man hat stets bemerkt, daß in Dingen dieser Art Hr. Fulchiron sich selten getäuscht hat.

* Paris, 8. Febr. Gestern Mittags ist ein Courier von Madrid hereingekommen, welche Briefe für Hrn. Martinez de la Rosa, für Marie Christine, für den Baron Rothschild und das Haus F... überbracht. Gleich nach der Ankunft dieses Couriers begab sich Hrn. Martinez de la Rosa in das Ministerium aus dem auswärtigen Angelegenheiten, und um 2 Uhr war der Ministerrat im Schlosse versammelt. Die Konferenz dauerte bis halb 7 Uhr. Courier wurden in Folge derselben nach verschiedenen Richtungen abgesandt. Es ist wahrscheinlich, daß die Ereignisse von Alicante und Madrid die Abreise Marie Christines wieder verzögert werden. Einer der höhern Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten ist eiligst mit Depeschen nach den span. Botschafter nach Madrid abgereist. Dem Bericht nach hat der Herzog von Gluckenberg ebenfalls Befehl erhalten, unverzüglich nach Madrid zurückzukehren.

G p a u i e n.

Madrib, 1. Febr. Die Nachricht von der Empörung Alicante's (s. d. P. d. N. 3.) kam hier gestern Abends um 11 Uhr an. Der Ministerstaat versammelte sich gleich und blieb die ganze Nacht in Sitzung, um Maßregeln zu nehmen und Beschfe abzuwehren. Außer den v. d. N. d. Ztg. erwähnten Personen wurden noch die Hh. Drs. Vedo und Benedito, Hauptmitglieder der Opposition, verhaftet. Man sagt, sie seien in dem durch die Befordesten safsirten Corpsoberen kompromittiert. Die Hh. Lopez, Letria und Fernando Maboy, die man ebenfalls verhaftet wollte, wurden in ihren Wohnungen nicht angegriffen. Die Regierung hat beschlossen, das Gesetz vom 17. April 1821 gegen die Auführer, welches durch die Cortes unter der Regierung Ferdinand's und unter der Konstitution von Cadiz votirt wurde, in Vollziehung zu bringen. Der Minister des Innern hat an den politischen Chef ein Schreiben erlassen, wonin er sagt, daß die Regierung die Nachricht von der Empörung Alicante's erhalten habe; daß die dortige revolutionäre Junta gleich eine Proklamation erlassen und begonnen habe, Sicherheitsmaßregeln zu nehmen; da die Regierung enthalte sich, besetzte Proklamation, in Gemässheit folgenden Königlichen Befehls, mitzutheilen: In Betracht der in der Stadt Alicante eingetretenen Ereignisse hat 3. Mai, verordnet, die Veröffentlichung der Proklamationen oder Decretos der Empörer, jeder Nachricht, welche dahin zweiten würde, den Landgerichten geant. die Gesetze zu unterhalten, zu unterlagen und jene, welche diesem Zweck widder handeln würden, als Verstönder, in Gemässheit des Gesetzes vom 17. April 1821, zu verurtheilen." — Der Kriegsminister hat an die General-Captäne ein Rundschreiben erlassen, worin er, mit Bezug auf die Vorfälle von Alicante sagt: „Z. M. ist entschlossen, für immer dieses letzte Kelme der Empörung zu vernichten, sie will nicht, daß die Strafjustiz den Verüthtern nach Erinnerung an diese Fehde zu erreichen — daß ihre Regierung ist zu Allem entschlossen, um diese Fehde zu bestrafen — daß sie glücklich sei, daß es nicht genücke, und daß es im Schatten ihres Thrones und seiner hingebenden Institutionen gehobt. Zu diesem Ende befiehlt mir G. M., Ex. Crc. vorzuschreiben, daß Sie, gleich bei Empfang dieses Königlichen Befehls, sich mit dem politischen Chef, an welchen der Minister des Innen zweckmäßige Instructionen richten, verständigen, und, wenn es Fall eintrete, das Gesetz vom 17. April 1821 über den Belagerungs-

zund zu veröffentlichen. Sie sich Ihrer Gewalt in der ganzen Ausdehnung, welche das Gesetz Ihnen zuerkennt, und mit der Energie, welche, wie Sie wissen, die Könige von Ihren Aufgordneten fordern, bedienen; J. M. würde mit dem größten Missvergnügen das mindeste Symptom von Schwäche oder Unrechtschaffenheit sehen und Sie dafür verantwortlich machen. Die Empörung wird zu Alcante schnell erstickt werden; zahlreiche Straßenträte werden zu Lande und zur See wie der Wild über diesen Platz herfallen. Zu diesem Ende schneide ich E. C. an die Befehle, die ich Ihnen schreibe von Seite der Königin mitgetheilt habe, welch hofft, daß die den Empörern in den Straßen von Saragossa durch den General-Captain dieser Bezirks gegebene Ehre für die andern Behörden, in welche sie ihr königliches Vertrauen gesetzt haben, nicht verloren sein werde.“ Die nämliche Minister hat zwanzig Befehle an den Generalcapitán des Bezirks von Valencia erlassen. In dem letzten dieser Befehle heißt es: „Die schändliche Empörung Alcantes hat die ganze Ausfernkamkeit Ihrer Majestät auf sich gezogen, welche entschlossen ist, die Revolutionen in ihrer Wurzel auszurotten. Sie befiehlt mir daher, E. C. Folgendes zu melden: 1) Alle Chefs, Offiziere und Sergenten, welche vor Ihnen, zu den Provinzialarmeen, zur Nationalmiliz, zu den Marinetruppen gehörn, und Thil am der Empörung von Alcante genommen haben, sollen, wo sie auch ergriffen werden, und auf die alleinige Anrechnung ihrer Identität erschossen werden. 2) Wenn die empörten Truppen aller Waffengattungen, nachdem sie aufgesetzt worden, sich unter den Fahnen der Regierung in einer kurzen Frist, deren Auffestellung ich der Aughstl. Exz. überlaße, zu vereinigen, sich nicht stellen sollten, so sollen sie decimiert werden, sobald sie verhaftet werden können. 3) Alle Einwohner, welche sich als Chefs der Meuterer von Alcante gezeigt haben, sollen erschossen werden. 4) Die Generalcaptäne und Commandanten werden strenge Sorge für die Vollziehung obiger Bestimmungen vorantreibend sein.“ Den politischen Chefs von Alcante, Murcia, Albacete, Valencia, Almeria und Castellon de la Plana, ist der Befehl zugegangen, damit sich das Feuer der Zisterne nicht über einige andere Punkte verbreite, unverzüglich das Gesetz vom 17. April 1821 zu veröffentlichen. — Ein Intendanten vor, zur Versorgung der Militärbehörden dliezigenen Fonds zu stellen, welche sie für nöthig halten würden, um ähnliche Versuchs wie jener von Alcante zu verhüten; die Carabinieri werden ebenfalls zu ihrer Verschaffung eingesetzt.

— Ein durch den Marine-Minister abgesandter königl. Befehl schreibt dem Dampfschiff „Isabella II.“, der Brig „Nerón“, der „Felude Kais“ und der Gorvette „Isabella II.“ vor, sich in die Gewässer von Alcante zu begeben, um dort durch eine strenge Blockade die Verbindung zu hindern.

— Zu Madrid ging das Gericht, in Sevilla, Grenada und Málaga felen zu gleicher Zeit Unordnungen ausgebrochen.

Madrid, 2. Febr. Die Ordonnanz zur Auflösung der Cortes ist unterzeichnet; dies ist ein gewisse Thatsache, allein sie wird erst nach der Entwaffnung der Provinzial-Milizen veröffentlicht werden. Hier ist die Gemüthe sehr deurnächtigt und man befürchtet einige der Regierung feindliche Demonstrationen. Ungeachtet der zahlreichen Gas-attacken, ist das Ministerium nicht ganz ruhig. Die Offiziere und Soldaten werden durch Aufsichtsrat bearbeitet, und da die Offiziere von Bergara (Carlisten) seit einiger Zeit auf eine sehr auffallende Weise zum Nachtheile der andern, selbst der verdenkwilligen, begünstigt werden, so besteht eine sehr fühlsbare Unfriedensstimmung, die sich der ersten Gesamtheit kundgabt wird. Die minutiöseste Jour-ale reißtren die Nachricht von der Verhaftung des Exministers Lopez und des Generals Serrano für gründlos. Diesen Morgen hatte das Leichengängnis der Infantin Carlota statt, denn sie ist gestorben zu werden.

— Der „Espectador“ veröffentlichte folgendes Schreiben: „Meine lieben Redactoren! Es ist 7 Uhr Morgens, man führt mich krank ins Gefängniß. Me, ich gestehe es, bin ich stolzer gewesen als in diesem Augenblick. Ich habe nicht nachgeliest, meinen Freunden zu schreiben, daß mein Großvater ruhig ist, und daß ich seine schändliche Betrachtung zu Schanden mache und eine strenge Kette Ihnen geben werde, die mich verfolgen und Feinde der Freiheit sind. P. Madoz, 1. Februar 1844.“

— In einer ministeriellen Correspondenz heißt es: „Es scheint, daß die Regierung den familialen Kreislauf aufzuhalten bestrebt ist. Was

Die Regierung den förmlichen Beweis in Händen hat, daß die zu Ma-
ritid verhafteten Personen einer offensichtlichen Verschwörung schuldig wa-
ren. Sie werden nunmehr freigesetzt.

Sie werden unverzüglich dem Gerichte überstellt werden. Nichts wird die Regierung hindern, die Schuldigen streng zu strafen und den Gang der Revolution beim ersten Schritte Einhalt zu thun.

¶ Madrid, 2. Febr. Unsere Voraussetzung hat sich noch früher erhöht, als wir erwarteten: der Bürgerkrieg ist von Neuem ausgebrochen und der preußischen Stabswelt. Allesant hat sein "Proclamamento" gemacht, d. h. es hat zuerst die Glocke des Aufruhrs geläutet gegen

... und das war, als die Stadt ihr aufzufrischen geläutet gegen eine von Willkür und Intrige ausgegangene, von Willkür und Intrige gestützte Regierung. Die Progreßisten haben ihre erste Protestschrift eingeliefert, und es müßte eben gehen, wenn der erste einzige Schuß nicht überall in den blauhäuschen einschlagen wollte. Bis jetzt sind die Nachrichten noch sehr mangelshaft, und es scheint, daß die Regierung, einen guten Theil davon verschweigt. Das System des Schreibens, dem sie sich hingibt, reizt wenigstens, daß die Gefahr drinher ist, daß sie glauben machen will. Die Ordonnanzien des Kriegsministers sind in der That barbarisch. Sechs Provinzen werden auf einmal in Belagerungsstand erklärt und alle Theilnehmer und Helfer des Aufstands ohne weitere Unterscheidung und Bedingung dem Kriegserwerb unterworfen, was ich nicht kenne. Ich schreibe Ihnen

gesetzte unterworfen, was so viel heißtt, als sie ohne Procedur erscheinen. In der Hauptstadt wird die Freiheit der Presse mit dem Verbote umgestellt, daß kein Journal irgend eine Nachricht aus der empörten Provinz veröffentlicht, und um den letzten Zug zu wagen, ergeht man in der Nacht die Häupter der Progressisten, unter ihnen den wütenden Cortina, und willst sie in das Gefängnis. So reich an Gewaltshabern die letzte Geschichte Spaniens ist, doch gelgt sie kaum eine, die nicht mit Brutalität ausgeführt worden wäre. Was noch von den Rechten und Freiheiten der Constitution zu verlieren überlaß war, ist endlich vollendet worden. Vieles ist, daß man sieht, wie nahe schon der trüste Moment bevorsteht, um, bevor man das Spiel aus den Händen gibt, noch mit einem blutigen Eeet zu schließen. Entweder sind die Vorfälle in Alcalá de Henares der bewundernächsten Weise, oder die Regierung verbirgt ihre Furcht und Schwäche hinter einem lächerlichen Nationalismus. Denn die legten Hoffnungen tragen keinen andern Charakter, als den eines Menschen, der den Kopf total verloren hat. In einer Vergangenheit zeitförth er alle Brücken hinter sich und schneidet den letzten Rückzug ab. Das Ministerium erklärt die Majorität des Volkes einen Kampf auf Leben und Tod und macht von nun an ein Verständniß unmöglich. Heißt euch selbst, heißtt es, denn die Notwirth gebietet, euch eines Feindes zu entledigen, der euren Untergang geahnt hat. Das Gesetz steht zurück, und die rohe physische Gewalt kann allein entscheiden. Wie müßten uns über das Nächstliegende aussuchen, wollten wir in diesem Gewalttheatre nicht das lechte Wagner's Camarilla erkennen, die für das schmiede Interesse ihres Eigentums das kaum beruhigte Land wieder in alle Schrecken eines Bürgerkrieges zurückwarf. Da es in den Cortes mit Vernunft und Redt nicht gehen wollte, so greift der Soldat Narvay zum Säbel als der Ultima ratio. Er sollte alle seine Landsleute besser verstanden haben, um zu wissen, daß je nicht Blut sie sehn, desto begieriger sie darnach werden; er sollte denten, daß sein Kopf unter allen spanischen an wenigen Grund sei, seit auf den Achseln zu stehn. Was ihn ohne Zweifel bei der Nachacht am meisten empört hat, ist, daß die Soldaten, auf deren erhabendste Freue er unbedrängtes Vertrauen setzte, mit den Aufsichtern einheimischstheiliche Sachen gemacht haben, und daß es gegen die Garanturen, ein außerordentliches Garderegiment waren, die jurch von ihm abfallen sind. Was kann aus Vernath anders entstehen, als Veracht? Noch allem Anschein haben die Progressisten ihre Ziele frist vorstreichlich benutzt, und die Truppen, deren Widerstand sie allein zu fürchten wachten, erfolgreich bearbeitet. Weshalb Maria Cristina ihr Gold gegen die Offiziere verschwendete, sind sie den Gemeinen zu Leib gegangen.

und haben sie durch gute und schlechte Mittel, mit Zureden an ihren Patriotismus und Eigenes, für sich zu gewinnen gewußt. Einmal ist die Bande der Subordination gelöst, war es eine Leichtes, die Bayonne gegen das Cabinet zu lehnen; dann wie viele das Moderate vertragen mögen, ob Popularität habe sie selbst von vornherein verloren. Wel dem Stillschlafen des Tores, daß der unabhängigen Presse in Madrid aufgelöst ist, müssen wir uns mit den Nachtheit begnügen, welche die Regierung zu veröffentlichen sich gut finden wird. Das Klausur kann nicht oft genug gewarnt werden, den telegraphischen Depeschen, die vor der französischen Straße kommen, keinen vorzeitigen Glauben zu bestimmen. In Paris hat man ein großes Interesse, die Ereignisse in Spanien unter einer gewissen Beschränkung zu halten und nun, so wie es immer geht, den Parteistempel aufzufinden. Allein dieser gewaltige Katastrophen wird es diese Mal kaum abheben; der Patriotismus ist losgelassen, wie mag ihm Stillschlaf gebieten? Erwa die Königliche Chrestian, deren Abreise von Paris auf den 15. d. M. bestimmt war? Sie mag sich noch einmal wohl bedenken, die sie diesen Schritt thut, dessen Motive sind anderthalb als Eitelkeit und Schönheitsstube. Und in den Provinzen, aus welchen sie die öffentliche Meinung vertieft, als triumphierende Siegerin zu erscheinen, hatte sie bestimmt einen pomposen Einzug in Saragossa und Barcelona angeläufig. Und vielleicht heute schon steht in jenen Städten das königliche Gebäude der Gabale kommt, welche, seit auf die Herzen des Volkes, auf schwübes, unbantbares Gold gegründet war. Kommt die Argentinien in diesen Sturm hinein, so wollen wir nicht voraus sagen, ob sie ihn zu überstecken im Stande sein wird. Die Geschichte lehrt uns, daß politische Leidenschaften weiter wirken als Blüschäne für Frauen, und es gibt nicht immer Freiheit nach Frankreich.

Bayonne, 4. Febr. Gestern Abends ist die Einweihung der Wallen von San Sebastian und Irun ohne Schießerei bewerkstelligt worden. Man sagt, diese Maßregel sei allgemein und trage eines am angloamerikanischen Besetzungsbefehl genommen worden.

Nach Berichten aus Berga und Lleida hat der General-Captain von Valencia am 1. Febr. Truppen nach Alicante abgesandt. Am 8. hat General-Captain von Katalonien, Baron de Mier, zu Barcelona Truppen nach der nördlichen Bestimmung einschiffen lassen.

London, 7. Febr. Die heute mit der Überlandpost hier eingetroffenen Nachrichten aus Indien werden an der Börse im Ganzen, zumal in kommerzieller Hinsicht, als sehr befriedigend betrachtet.
— O'Connell hat ein Schreiben an den Sturze erlassen, worin Herr S. H. Crawford's Plan, die Subsidien zu hemmen, seine Anerkennung verleiht, wenn eine zur Bildung eines achtbaren Streit- körpers hinlängliche Anzahl englischer und schottischer Mitglieder zusammengebracht werden könnte, was er jedoch befeisst. „Sedenfalls“, sagt der Agitator, „ist es ein gerechter Kampf, der von Erfolg sein muss, wenn er gut gesuchten wird.“
— Die Informationsstelle hat am 1. Februar im Committee-

— Die Antislaveryschaft hielt am 1. Februar im Coventgarden-Theater ihre zweite, erst jetzt in den Blättern beprochenen Wohlfahrtsversammlung, die ungemein zahlreich besucht war. D. Bowring därfte, das Gesetz geht von hoher Hand und wird eine Unterbrechung der Ewigkeitsbständigkeit, und dies könnte somit leicht Ihre Elontat/Versammlung sein. (Schächer.) Wenn das Gesetz sich doch bewahrt sollte, so würden die Mitglieder der Igne wenigstens Sorge tragen, daß bei den Versammlungen des Volkes geschickt, ordentlich und verfassungsgemäß verschanzt werde. Es freue ihn übrigens, daß der Besuch gemacht wurde, die Igne sowohl bei Verbrüderungs- als Subskriptionszu- ständen; denn es werde sich sicherlich herausstellen, daß, selbst was die Geldsumme angeht, ein Penny auf Seiten der Wahrschheit von großer Weisheit ist, als 100 Pf. St. auf Seiten der Verhöhnung und des Trugs. Oberst Tompson mache als Broads, daß die Pädagogen und Redebücher sich unmöglich den Antislavery-Versammlungen aufdrängt anschließen könnten, die zahlreichen Brantsfestungen gelten, welche fortwährend in den Auktionen/Großhöfen vorstehen. Dr. Bright meinte, die Antislaverypartei werde sich dieses Mal im Unter- aben so eben und gefügig zeigen, als in früheren Jahren; sie werde, wenn die Kornfrage zur Erörterung kommt, möglichst wenig artikulär sagen, um nicht durch verschiedene Reden den Wohlstand in Verlust zu bringen; am Ende aber würden sich die Pädagogen gerade so draufsetzen und verbreiten finden, wie früher. Die einzige Hoffnung besteht jetzt darauf, daß man die Hauptwohlkraft des Monopolis niederröhre, und er zeige zu viel Vertrauen in die Tapferkeit seines Landes, und um das Ergebnis zu herzfeiern (Beifall).

— Der Staatsprozeß zu Dublin. Neunzehnter Sitzungstag. (D'Connell's Vertheidigungsrede.) Aus Dublin wird am 12. Februar geschrieben: Das Interesse, die Selbstvertheidigung des Abtators zu hören, war heute so groß, daß schon um 8 Uhr die Höhren des Gerichtsaales von gedrängten Massen ausfüllend gesellte Personen, vorwurten viele Damen, förmlich belagert waren, und das Ergebnismäßig nur wenige davon ihre Plätze befestigen konnten. Daß die Richter um 10 Uhr ihre Plätze einnahmen, war im ganzen Saale kein freier Raum übrig und die Reserveplätze waren mit Personen der höheren Stände gefüllt, worunter sich mehrere Mitglieder der Familie des Lordstaatschalters befanden. D'Connell, der in Bürgerkleidung erschien, kam gegen 11 Uhr in den Saal.

der Freiheit erschien, begann sie folgender Waken seine Rede:

„Meine Herren! Ich bitte um Ihre geudige Aufmerksamkeit, während ich in so wönz Szenen, als ich立gend kam, und in meinen eignen schlüchten und profischen Stilen Ihnen mein Recht dorthun werde, einen ängstigen Auspruch von Ihnen zu verlangen. Ich begehrte Ihre Mischachtung und ohne Schmälichkeit, auf den Grund des gewöhnlichen Menschentumdes und der gewöhnlichen Gerechtigkeit – aus diesen Gründen handbraue ich Ihnen günstiger Auspruch, weil ich mich überzeugt überzeugt bin, vollkommen dazu berechtigt zu sein. Ich fühle wohl, daß ich nach alle den Reden, die Sie schon gehör haben, und der gewöhnlichen Entfaltung oratorischen Talents, welche Sie erfordert und, wie ich hoffe, belebt hat, eigentlich schwulen sollte; aber ich sehe hier nicht als mein eleganter Client, ich habe Clienten von ungleich höherer Bedeutung. Meine Clienten in dieser Sache sind das Islandische Volk – mein Client ist Island und ich sehe hier als der Reibildiger der Rechte, Freiheiten und verfassungsmäßigen Privilegien des Volkes. Einzig dahin geht mein Drachen, daß die gehobliche Sache dieses Volkes und seine Rechte auf unabdingliche Gesetzgebung nicht im Mindesten durch irgend etwas, wobei ich das Werkzeug war, verhindert oder geschädigt werden sollen. Ich bin mit der Reinhaltung meines Zweckes, der Reiblichkeit meiner Beweggründe, des unschuldigen Werthes des Ziels bewusst, das ich im Auge hatte – der Aufhebung der Union. Ich gesthe Ihnen, daß ich die Union nicht ertragen kann; ich wurde auf die größte Unregelmäßigkeit, auf den größten Schimpf gründet – auf die Unbildung schändlicher Wohlfahrt. Dies war die Leidbedrohung, welche die Uebelthäte besetzte, die jene Unregelmäßigkeit bedingte, und ich kann, ich werde die gewichtigsten Autoritäten anführen, in Ihnen zu beweisen, das Unbildung ist islandischen Wohlfahrtens Beweggrund zu jenem Verfahren war. Ich bin nicht hier, um irgend etwas, das ich gethan, zu klagen oder mildred zu beschönigen. Ich bin bereit, Alles vom mir Gesagte hier im Gerichtshofe schmäde zu sagen und zu behaupten. Ohn' Zögern gesage ich, daß alle und militanter kehr Dinge, die ich über einzelne Personen vorzutragen habe, viele derke Späße besetzt ungesagt geblieben wären. In un wesentlichen Indhalten meiner Rede aber bekenne ich mich stark und ein, und bin hier, ihn zu vertreten; und was jed' melner Handlung in angeht, so bin ich bereit, Alles, was ich gethan und gefragt habe, that und thut einzig in Erfüllung einer myt heiligen Pflicht, in dem Re- eben, die Herstellung des islandischen Parlaments zu erwerken. Hätte sonst keine Einwendung gegen die Union, so würde ich sie schon in mein Zeitaltere finden, wo sie durchsetzt ward – es war ein revo- lutionärer Zeitalter. Die Nationen Europa's waren durch eine Militärmacht überwältigt; fast jedes Land wird seinem rechtsmäßigen Sou- rein entflohen, Völker wurden niedergemetzen, Fürsten verbannt, Re- gierende und Staaten umgeschafft – es war ein revolutionärer Raum; aber der Tag der Vergeltung und Wiederaufstellung ist für re-